



»Das macht richtig Spaß mit denen«, sagt Schulsozialarbeiter Thomas Jörlitschka (hinten) über die Schulsanitäter der Zellerschule. Das kann Manuela Rühle (rechts) vom Jugendrotkreuz nur bestätigen: »Ich komme gern mal wieder zu Euch.«
Fotos: Hofmann

Schulsanitäter: Erste Hilfe ist ihr Metier

Im Rahmen der Ganztagesbetreuung werden Zellerschüler zu Ersthelfern ausgebildet / Einsatz in den Pausen

Von Heiko Hofmann

Nagold. Sie haben sich gut vorbereitet. Die stabile Seitenlage, das Absetzen eines Notrufs, ein Druckverband, der Rettungsgreif - all das wollen sie präsentieren. Woche für Woche haben sie sich in Erster Hilfe geübt. Jetzt geht's an die Öffentlichkeit: Die neue Schulsanitätergruppe der Nagolder Zellerschule stellt sich vor.

Doch noch bevor die eingeübte Szenerie so richtig beginnen kann, steht plötzlich eine Gruppe aufgeregter Grundschülerinnen im Raum. Es gab einen Unfall! Eines der Mädchen schaut mit großen traurigen Augen die Schulsanitäter an. Die dicke, schon etwas bläuliche, Beule ist gut zu sehen. Also ändert Schulsozialarbeiter Thomas



Nach der ersten Versorgung setzt Vanessa den Notruf ab.

Jörlitschka kurzerhand das Programm. Am Anfang der Präsentation steht nun der Praxisteil.

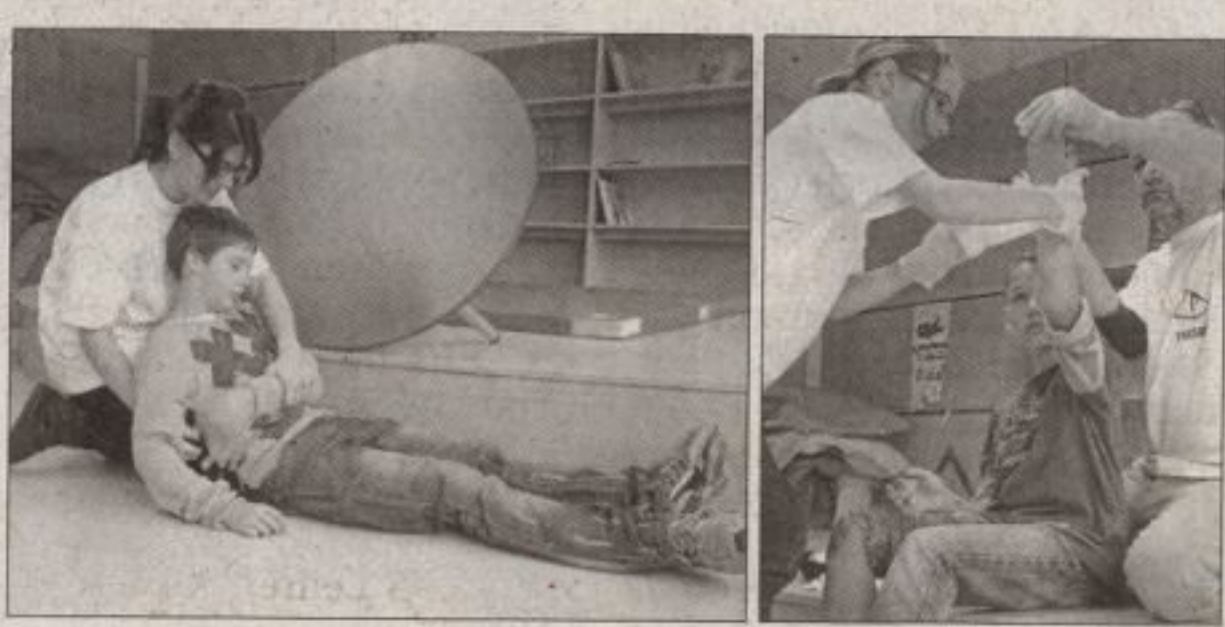
Das Stichwort heißt Schulsanitäter. An vielen Schulen gibt es sie mittlerweile. Pause um Pause stehen sie bereit, um ihren Mitschülern bei den meist kleinen Wehwehchen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. »Gemeinsam Leben Lernen« lautet das Motto der Zellerschule. Ein tolles Beispiel dafür sind eben jene Schulsanitäter. Aufeinander zugehen, einander annehmen, sich gegenseitig achten und weiterbringen - für all das stehen die Sanis. Sie sind der Beweis, dass Schule mehr ist als pure Wissensvermittlung.

Schulsanitäterin Vanessa hat die Regie übernommen. Sie kümmert sich um das Mädchen. Dabei ruhen so viele Augen auf ihr: Der Schulleiter Jochen Waidelich, die Jugendrotkreuz-Vertreterin Manuela Rühle, der Youz-Geschäftsführer Gerd Hufschmidt, der Fördervereinsvorsitzende Eberhard Schwarz und dann auch noch der Fotograf von der Zeitung - alle beobachten sie, wie Vanessa das kleine Mädchen tröstet, wie sie die Beule kühlt, die Schülerin nach Schwindelgefühl und Unwohlsein befragt. Vanessa meistert die Situation, führt die Verletzte und ihre Begleiterinnen schließlich in einen Nebenraum, legt das Mädchen auf ein Sofa. Fast möchte man Applaus geben; so routiniert verläuft das Ganze.

In gewisser Weise ist die Beule ja auch ein Routinefall. Kleine Beulen, Schrammen, ein Schnitt im Finger, ein blutendes Knie - mit solchen Fällen bekommen es die Schulsanitäter fast in jeder Pause zu tun. Ihre Mitschüler wissen, wo sie die Sanis finden. Vor allem Grundschüler nehmen den tröstenden Erste-Hilfe-Service gerne wahr.

Die treibende Kraft ist Thomas Jörlitschka. In enger Zusammenarbeit mit dem DRK lässt sich der Youz-Mitarbeiter regelmäßig schulen und bildet in den wöchentlichen Treffen mit der mittlerweile zehnköpfigen Schülergruppe die Sanis aus. Das Ziel ist für jeden Schüler, dass er am Ende einen abgeschlossenen Erste-Hilfe-Kurs vorweisen kann. »Das ist auch gut für eine Bewerbung«, sagt Vanessa. Außerschulische Qualifikationen sind in der Wirtschaft gefragt. »Zu Ostern werden wir wohl so weit sein«, freut sich Jörlitschka. Dann soll jeder den Erste-Hilfe-Kurs abgeschlossen haben.

Der Schulsanitätsdienst ist eines der zahlreichen Angebote, die die Zellerschule ihren Hauptschülern im Rahmen der Ganztagesbetreuung macht. Dabei steht das Angebot aber auch Schülern offen, die nicht am Ganztagesbetrieb teilnehmen. Was Jörlitschka besonders freut: Alle haben auch für das zweite Halbjahr das Angebot gewählt. Kein einziger ist abgesprungen. Und so werden sie weiter Erste Hilfe leisten. »Das kann nämlich jeder«, sagt Jörlitschka. Seine Schützlinge aber können's besonders gut.



Gut gemacht: Die Schulsanitäter der Zellerschule zeigen, was sie bis jetzt gelernt haben.

Der Schulsanitätsdienst ist eines der zahlreichen Angebote, die die Zellerschule ihren Hauptschülern im Rahmen der Ganztagesbetreuung macht. Dabei steht das Angebot aber auch Schülern offen, die nicht am Ganztagesbetrieb teilnehmen. Was Jörlitschka besonders freut: Alle haben auch für das zweite Halbjahr das Angebot gewählt. Kein einziger ist abgesprungen. Und so werden sie weiter Erste Hilfe leisten. »Das kann nämlich jeder«, sagt Jörlitschka. Seine Schützlinge aber können's besonders gut.